

Ernst-August Bremicker



ChatGPT

- Chancen
und Risiken

Die Bibelstellen sind nach der „Elberfelder Übersetzung“
(Edition CSV Hückeswagen) angeführt.

© by: Ernst-Paulus-Verlag, Erfurter Str. 4, 67433 Neustadt
– Verbreitung christlicher Literatur –
www.ernst-paulus-verlag.de

Bildrechte Umschlag: © Eakrin, stock.adobe.com

Best.-Nr.: 50688.24

Inhalt

Vorwort / 4

Worum es geht / 5

Was ist ChatGPT? / 7

Achtung! / 11

Grenzen / 12

Risikofaktoren / 14

Stimmen die Informationen? / 14

Sind die Informationen hilfreich? / 16

Achten wir auf bestehende Urheberrechte? / 18

Achten wir da auf die nötige Sorgfalt? / 20

Eltern und Kinder / 22

Hausaufgaben / 23

Zeit / 25

Schlussfolgerung / 27

Vorwort

Das digitale Zeitalter, in dem wir längst angekommen sind, bietet Chancen, birgt aber auch viele Risiken. Es ist wie mit der Einnahme von Medikamenten. Sie kann nützlich sein, aber es gibt Risiken und Nebenwirkungen, die wir nicht einfach beiseiteschieben können. Falscher oder übermäßiger Gebrauch kann sehr schädlich, ja, sogar tödlich sein.

Worum es geht

In diesem Heft geht es nicht um eine generelle Bewertung von KI (Künstliche Intelligenz) im Licht der Bibel. Diese Diskussion wird an anderer Stelle geführt. Mir geht es um die Frage, welche Chancen und Risiken bestehen, wenn Christen den Chatbot (ChatGPT) nutzen. Der Hype ist groß und ChatGPT ist in aller Munde. Was ist davon zu halten? Wie so oft gibt es zwei extreme Positionen. Die einen sind sofort begeistert und nutzen die Möglichkeiten, ohne groß über mögliche Nebenwirkungen nachzudenken. Sie sind beeindruckt. Die anderen lehnen die Nutzung aus moralischen, religiösen oder anderen Gründen komplett ab. Sie sind verunsichert.

Beide Positionen sind meines Erachtens falsch. Wir sind zwar nicht von der Welt, aber sehr wohl in der Welt (s. Joh 17,11.16). Das reale Leben ist längst digital geprägt – ob wir das wollen oder nicht. Für ChatGPT gilt zunächst, was für den Umgang mit digitalen Medien allgemein gilt. Wir können die Möglichkeiten nutzen – aber mit der nötigen Vorsicht.

Was ist ChatGPT?

ChatGPT (ein sogenannter Chatbot) ist eine Anwendung künstlicher Intelligenz. GPT steht für „Generative Pretrained Transformer“. Dabei handelt es sich um ein mit großen Datenmengen trainiertes Sprachmodell, das mit Menschen interagiert und sich in natürlicher Sprache „unterhält“. Benutzer können Fragen zu einer Vielzahl von Themen stellen und Antworten erhalten. Im Endeffekt ist ChatGPT nichts anderes als eine Internet-Recherche – mit einem begrenzten Informationsstand (der Wissensstichtag von ChatGPT liegt nach eigenen Angaben im September 2021). ChatGPT hilft, Mathematikaufgaben zu lösen, Briefe zu schreiben, Texte zu analysieren und Sachverhalte zu beschreiben.

Auch wenn es „Künstliche Intelligenz“ heißt, findet kein intelligenter Denkprozess statt. Diese Fähigkeit bleibt nach wie vor dem Menschen vorbehalten, dem Gott sie in der Schöpfung geschenkt hat.

ChatGPT verwendet keine vorgefertigten Module. Es ist ein „lernendes System“. Die Antworten basieren auf dem, was das System aus den im Internet verfügbaren Daten gelernt hat – und noch lernt. Auf den ersten Blick scheinen die Antworten überwiegend gut zu sein. Sprache, Rechtschreibung und Grammatik sind weitestgehend fehlerfrei. Das Besondere an ChatGPT ist, dass es nicht nur für IT- oder Digitalexperten geeignet ist, sondern aufgrund seiner sehr einfachen Bedienbarkeit von „jedermann“ genutzt werden kann. Entsprechend vielfältig sind die Anwendungsmöglichkeiten – von Kindern und Jugendlichen bis hin zu Erwachsenen und Senioren.

1. Korinther 10,23:

„Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist nützlich;
alles ist erlaubt, aber nicht alles erbaut.“

1. Korinther 7,31:

„... und die die Welt Gebrauchenden
als sie nicht als Eigentum Gebrauchende.“

So sollten wir mit ChatGPT umgehen. Wir können den Chatbot nutzen, sollten uns aber im Klaren darüber sein, wo seine Grenzen sind. Auf keinen Fall sollten wir die gefundenen Ergebnisse ungeprüft übernehmen. Wir sollten uns inhaltlich oder zeitlich nicht von ihm beherrschen lassen und einen klaren Blick auf die Risiken haben!

Das gilt in doppelter Hinsicht: erstens für uns als Erwachsene und zweitens mit Blick auf unsere Kinder und Jugendlichen, die durch ChatGPT vor allem im Schulalltag vor besondere Herausforderungen gestellt werden. Wenn wir als Eltern (oder Großeltern) vielleicht noch einen Bogen um ChatGPT machen – unsere Kinder (und Enkelkinder) werden es mit ziemlicher Sicherheit nicht tun. Deshalb ist es notwendig, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Achtung!

Besondere Vorsicht ist geboten, wenn man ChatGPT zu biblischen Themen befragt. Ein Chatbot nutzt zwar Wissen, hat aber kein Gewissen und keine Weisheit. Er spricht den menschlichen Intellekt (oder das Gehirn) an, aber sicher nicht Herz und Seele. ChatGPT gibt Antworten auf der Basis von Daten – und die sind im biblischen Bereich sicher nicht hilfreich. Es kann sich um leicht erkennbare Fehler handeln, es gibt aber auch schwer erkennbare Fehler (z. B. dass der Herr Jesus am Kreuz die Sünden aller Menschen getragen haben soll).

Ich rate dringend davon ab, biblische Fragen mit ChatGPT zu „diskutieren“ oder sich informieren zu lassen. Die Gefahr, mit falscher Lehre und Irrlehre konfrontiert zu werden, ist sehr groß!

Grenzen

Es ist sehr bequem. Man könnte fast fragen: Googelst du noch oder hilft dir der Chatbot schon? Du willst deinen Schlaf verbessern? Du brauchst eine Entschuldigung für dein Kind, weil es nicht zur Schule gehen konnte? Du möchtest wissen, wie und warum der Erste Weltkrieg begann? Du brauchst Hilfe bei einem technischen Problem? Der Chatbot ist eine Anwendung, die so intelligent zu sein scheint, dass sie fast alle Fragen des täglichen Lebens (einschließlich Beruf und Schule) in kürzester Zeit beantworten kann. Darüber hinaus kann die Nutzung eines Chatbots helfen, sich neue Fähigkeiten und neues Wissen anzueignen.

Es ist zu beachten, dass ChatGPT zwar Antworten auf viele Fragen gibt, aber selbst nicht die Bedeutung oder die Absicht hinter dem generierten Text verstehen kann. Die Antworten basieren auf den Informationen, die das System hat und mit denen es trainiert wurde.

Was ChatGPT mit Sicherheit nicht tut: Es vermittelt keine objektiven Werte oder Überzeugungen. Es ist eine Maschine, die wiederum von Menschen programmiert wurde.

Risikofaktoren

Im Folgenden möchte ich beispielhaft einige Risiken nennen:

Stimmen die Informationen?

Das ist wahrscheinlich die erste Frage, die man sich stellen sollte. Niemand kann garantieren, dass die Antwort sachlich richtig ist. Der Chatbot unterscheidet nicht zwischen richtig und falsch, Wahrheit und Lüge, Tatsachen und Fake News.

Es ist denkbar, dass falsche – oder nicht mehr aktuelle – Inhalte generiert werden (das ist bei der Suche über Google nicht anders). Die Glaubwürdigkeit von Informationen muss – soweit möglich – überprüft werden. Auf jeden Fall müssen wir – und unsere Kinder – lernen, nicht alles für „bare Münze“ zu nehmen, was der Chatbot produziert.

Erinnern wir uns sowohl an die Mahnung des Herrn, als auch an die des Apostels Johannes:

Markus 4,24:

„Gebt acht, was ihr hört.“

1. Johannes 4,1:

„Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgegangen.“

Sind die Informationen hilfreich?

Das können nur wir selbst beurteilen. ChatGPT nimmt uns diese Aufgabe nicht ab. Obwohl die Anbieter gewisse Einschränkungen eingebaut haben (z. B. Schutz vor Hassreden oder Beleidigungen), müssen wir davon ausgehen, dass viele Informationen für uns – und unsere Kinder – schädlich sein können. Moralisch fragwürdige und anstößige Antworten dürfen uns nicht überraschen (was genauso für herkömmliche Suchmaschinen gilt). Rassistische und antisemitische Inhalte können nicht ausgeschlossen werden! Paulus fordert uns auf:

1. Thessalonicher 5,22:

„Von jeder Art des Bösen haltet euch fern.“

Achten wir auf bestehende Urheberrechte?

Die Rechtslage ist derzeit noch unklar. Klar ist aber, dass es ein Urheberrecht an eigenen Texten gibt. Die aktuelle politische Diskussion um mögliche Plagiate sollte uns auf jeden Fall vorsichtig machen, einen von ChatGPT erstellten Text als unseren eigenen zu kennzeichnen. Das sollten auch unsere Kinder wissen. Gott sagt:

3. Mose 19,11:

„Ihr sollt nicht stehlen; und ihr sollt nicht lügen
und nicht betrügerisch handeln
einer gegen den anderen.“

Gerade die nicht nachvollziehbaren Quellen, die ChatGPT für seine Antworten heranzieht, erschweren nicht zuletzt natürlich auch wieder die Überprüfbarkeit.

Eine weitere wichtige Frage, die auch im Zusammenhang mit einem Chatbot, darüber hinaus aber vor allem in anderen digitalen Medien von Bedeutung ist, betrifft den Datenschutz.

Achten wir da auf die nötige Sorgfalt?

Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass alle Daten, die wir eingeben, gesammelt und unter Umständen weiterverwendet werden. Daher sollten wir sehr sensibel mit der Weitergabe von persönlichen Daten umgehen, die nicht in unbefugte Hände gelangen dürfen. Dies sollte auch Kindern und Jugendlichen vermittelt werden. Salomo schreibt:

Sprüche 21,23:

„Wer seinen Mund und seine Zunge bewahrt,
bewahrt seine Seele vor Bedrängnissen.“

Eltern und Kinder

Eltern sind gut beraten, ihre Kinder zu begleiten und nicht allein zu lassen (dies gilt generell für den Umgang mit digitalen Medien). Wenn ChatGPT genutzt werden soll, dann unbedingt zunächst gemeinsam und unter Aufsicht. So können Nutzen und Risiken besprochen und abgewogen werden. Wenn ältere Kinder den Chatbot selbst nutzen, sollten sie wissen, an wen sie sich bei Fragen wenden können. Auch hier sollten wir als Eltern und Bezugspersonen unbedingt im Gespräch bleiben.

Hausaufgaben

Ein besonderes Thema sind die Hausaufgaben. Natürlich merken unsere Kinder schnell, dass ChatGPT ihnen helfen kann, schulische Aufgaben schnell zu erledigen. In vielen Fällen sind die Antworten auch richtig.

Trotzdem ist Vorsicht geboten. Hausaufgaben dienen in erster Linie einem pädagogischen Zweck. Sie helfen, das Gelernte zu vertiefen und anzuwenden. Daher ist es nicht lernförderlich, wenn die Lösung nicht von den Kindern selbst erarbeitet, sondern von einem Chatbot erstellt wird.

Auch hier gilt, dass es nicht erlaubt ist, fremde Arbeiten als die eigenen auszugeben (das ist im Prinzip nichts anderes, als bei einer Klassenarbeit vom Sitznachbarn

abzuschreiben). Das ist schlichtweg Betrug. Wir sollen unsere Kinder auch dafür sensibilisieren!

Ganz abgesehen davon können Lehrer in der Regel gut beurteilen, ob das Kind diese Lösung auch allein hätte erarbeiten können. Außerdem gibt es bereits Programme, die die Nutzung von Chatbots aufdecken können. An Universitäten (und auch an manchen Schulen) sind solche Programme bereits im Einsatz.

Zeit

Ein weiterer relevanter Faktor ist das Thema „Zeit“ (auch das gilt grundsätzlich im Umgang mit Medien). Vielen Menschen macht es einfach „Spaß“, sich mit ChatGPT zu „unterhalten“ und alles Mögliche auszutauschen und zu erfragen. Die Frage ist, ob das alles notwendig ist oder nicht.

Wenn wir ChatGPT als Mittel zum Zweck benutzen, als Werkzeug, um eine bestimmte Information zu erhalten, dann kann das in Ordnung sein. Wenn ChatGPT aber zu einem (weiteren?) digitalen Zeitfresser wird, müssen wir sensibel sein. Zeit ist ein Geschenk Gottes, mit dem wir verantwortungsvoll umgehen müssen. Wir sollen die Zeit, die uns gegeben ist, für den Herrn nutzen.

Epheser 5,15.16:

„Gebt nun acht, wie ihr sorgfältig wandelt,
nicht als Unweise, sondern als Weise,
die die gelegene Zeit auskaufen,
denn die Tage sind böse.“

Schlussfolgerung

ChatGPT ist ein Werkzeug, das durchaus das Potential hat, viele Bereiche unseres Lebens zu beeinflussen und zu verändern. Es kann vereinfachen, es kann Zeit sparen und helfen, Antworten zu bekommen, die sonst nur mühsam zu finden sind. Insofern kann man den Chatbot durchaus nutzen.

Aber Vorsicht ist geboten. ChatGPT nimmt uns weder das Denken noch das Prüfen und Bewerten ab. Der menschliche Verstand und unser intellektuelles und geistliches Urteilsvermögen sollen nicht einfach ausgeschaltet werden. Es besteht die Gefahr, dass menschliche (und auch geistliche) Entscheidungen und Verhaltensweisen durch bestimmte Algorithmen bewusst beeinflusst werden.

Vergessen wir nicht: Künstliche Intelligenz ist so gut oder so schlecht wie das System, das dahintersteht. Als Christen können wir sicher sein, dass der Teufel das auch weiß und ChatGPT gerne für seine Zwecke missbrauchen wird.

Vergessen wir auch nicht, dass Gott uns durch sein Wort und durch seinen Geist führen und leiten will. Weichen wir der „geistlichen Übung“ nicht aus, Klarheit aus Gottes Wort zu bekommen! Verlassen wir uns nicht auf den „Rat“ aus der digitalen Welt.

Empfehlungen zu aktuellen Themen:

Seiten 30.31

Der Christ und sein Auge

- Die Lampe – noch hell?
- Wachsam – oder eingelullt?
- Nüchtern – oder falsch beeinflusst?
- Böses erkannt – oder kein klares Urteil mehr?
- Hemmschwelle – oder schon abgestumpft?
- Zeit verschwendet – oder sinnvoll genutzt?
- Sucht – oder noch alles im Griff?
- Wir sehen aber Jesus – oder?

Autor: Christian Rosenthal

Seiten: 20, geh.

Artikelnr.: 50612



GRATIS

Gender-Mainstreaming

Was haben wir als Christen mit diesem Thema zu tun? Beim Lesen dieses Heftes wird allerdings deutlich werden, wie sehr wir in den gesellschaftlichen Bereichen, in denen wir notwendigerweise eingebunden sind, von den Auswirkungen des Gender-Mainstreaming betroffen sind. Deshalb ist es erforderlich, dass wir uns kritisch damit auseinandersetzen, eine biblische Position dazu finden und uns mit Gottes Hilfe richtig verhalten, ohne zu lange damit beschäftigt zu sein.

Autor: Christian Rosenthal

Seiten: 16, geh.

Artikelnr.: 50598



GRATIS

Das digitale Zeitalter, in dem wir längst angekommen sind, bietet Chancen, birgt aber auch viele Risiken. Es ist wie mit der Einnahme von Medikamenten. Sie kann nützlich sein, aber es gibt Risiken und Nebenwirkungen, die wir nicht einfach beiseiteschieben können. Falscher oder übermäßiger Gebrauch kann sehr schädlich, ja, sogar tödlich sein.

Ernst-Paulus-Verlag
– Verbreitung christlicher Literatur –
Best.-Nr.: 50688.24